

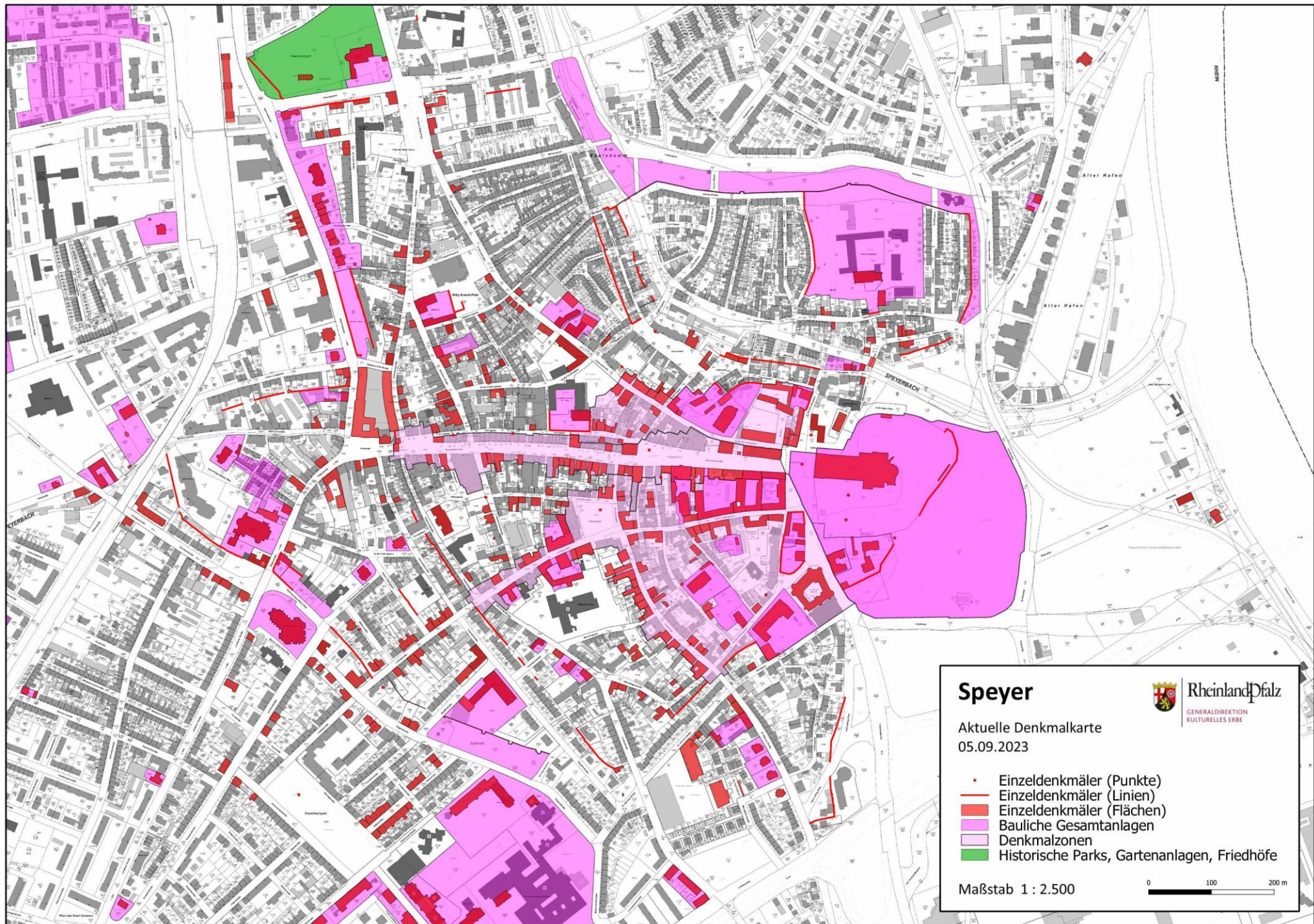
Denkmalzone Speyer

Vorstellung im Stadtrat

2. Februar 2026



Landeskonservator Dr.-Ing. Markus Fritz-von Preuschen
Dr. Martin Bredenbeck, Leitung FBI
GDKE
Landesdenkmalpflege



Auszug aus der Chronologie

2017-2019

Im Zusammenhang mit **Welterbeantrag „SchUM-Stätten“** Beginn der Nachqualifikation der **Denkmalzone „Altstadt südlich der Maximilianstraße“**; auf Anregung der UDB **Prüfung des gesamten Altstadtgebietes, auch vor dem Hintergrund einer Abbruchserie**

2020-2021

Abstimmung zur möglichen Erweiterung der Denkmalzonen in der Altstadt (Stadt, LD), daraufhin Vorprüfung in enger Kooperation

2021

Vorstellung der Ergebnisse der Vorprüfung für OB Seiler, Bauaufsicht und Stadtplanung; außerdem Vorstellung im Bauausschuss

23.05.2022 / 27.06.2022 / 19.07.2022

Drei Stadtrundgänge der LD und der UDB bieten Gremienmitgliedern und Bürgern die Möglichkeit, sich zur Denkmalzone zu informieren.

17.11.2022

Stadtrat: Beschluss bei der GDKE/LD die abschließende Untersuchung hinsichtlich der Denkmalzone zu beantragen

2023

abschließende Untersuchung durch die LD in enger Kooperation mit der UD und Vorstellung der Ergebnisse für die Stadt

2024

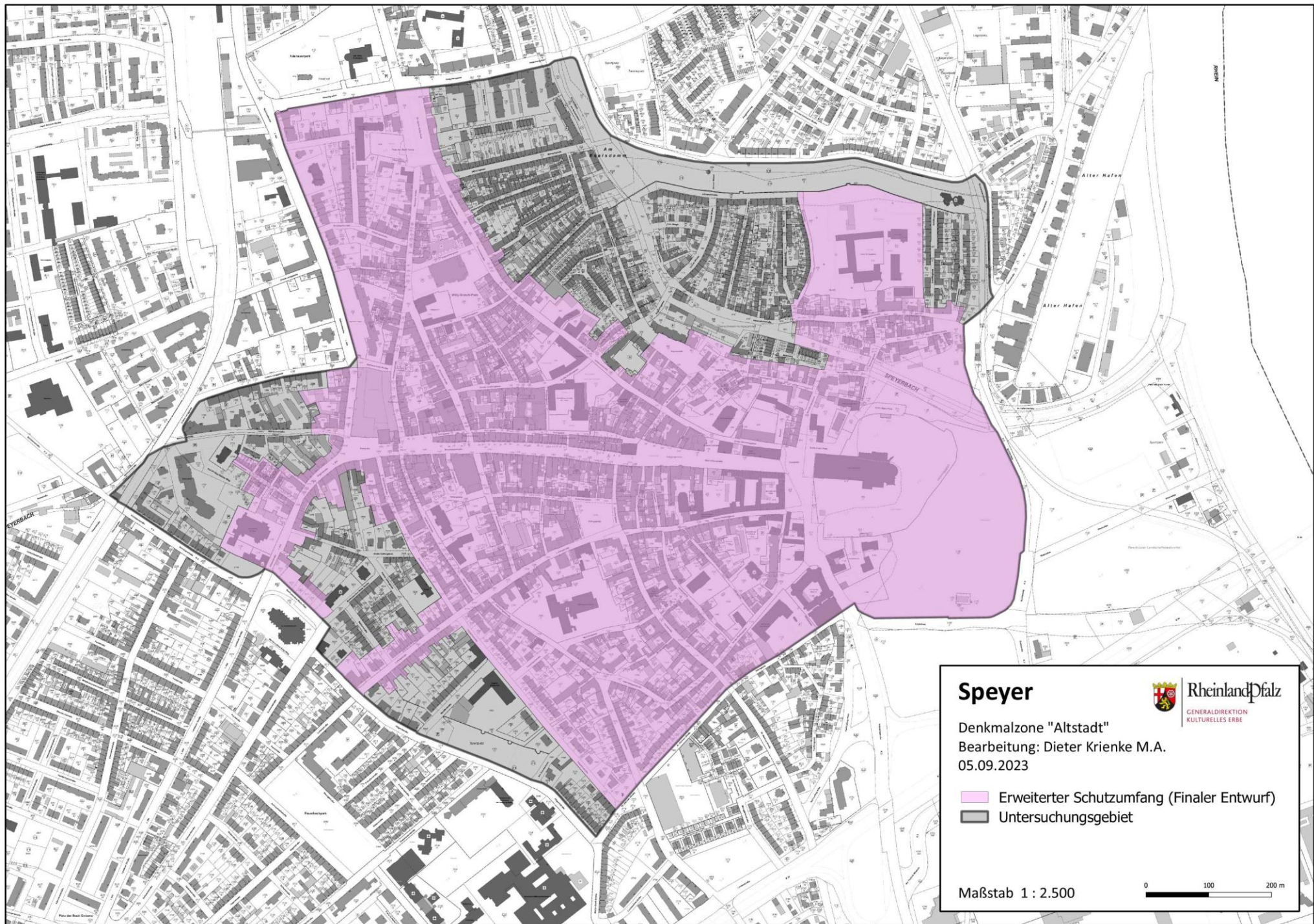
abschließende Bearbeitung der **Denkmalbegründung und Denkmalkartierung** durch den wiss. Referenten Herrn Krienke

07.07.2025

Die GDKE/LD leitet das förmliche **Verfahren zur Eintragung** der neuen Denkmalzone in die Denkmalliste mit Schreiben an die Untere Denkmalschutzbehörde ein (Bitte um die Herstellung des Benehmens)

28.10.2025

Bauausschuss: Vorstellung der Ergebnisse der abschließenden Untersuchung durch Herrn Krienke. Es werden keine fachlichen Einwände vorgebracht.



Speyer

Denkmalzone "Altstadt"

Bearbeitung: Dieter Krienke M.A.

05.09.2023



Rheinland-Pfalz

GENERALDIREKTION
KULTURELLES ERBE

Erweiterter Schutzbereich (Finaler Entwurf)

Untersuchungsgebiet

Maßstab 1 : 2.500

0 100 200 m

Denkmalzone „Altstadt“

Denkmalbegründende Elemente

- bemerkenswerte **Dichte von Einzeldenkmälern und baulichen Gesamtanlagen**, darunter solche von hohem baukünstlerischen und städtebaulichen Rang
- an die historische **Bausubstanz seit dem Hochmittelalter**, insbesondere der späten Barockzeit sowie des 19. bzw. frühen 20. Jh. gebundenes Erscheinungsbild (insbesondere Kubatur, Dachform, Außenhaut, Gliederungen, Details) in **bemerkenswerter Geschlossenheit** mit attraktiven Platz- und Straßenbildern (Zeitschnitt 1914; ggf. in begründeten Fällen auch jüngere Objekte relevant)
- historischer **Stadtgrundriss** samt ablesbarer mittelalterlicher Strukturen mit Stand vor dem Ersten Weltkrieg (vgl. Katasterplan 1820, Umschreibblatt 1902/07, Stadtpläne 1910, 1911, 1921)
- **Stadtsilhouette** mit Dominanz von Dom, Altpörtel, kath. Kirche St. Joseph (in städtebaulicher Korrespondenz mit der prot. Gedächtniskirche)
- **System visueller Beziehungen**: dichtes Netz relevanter Sichtachsen, bedingt durch die abwechslungsreiche Abfolge von Straßen und Plätzen sowie besondere Blickbeziehungen mit herausragenden Points de vues (Dom, Kirchtürme, Altpörtel, öffentliche Gebäude, exponierte Wohn-/Geschäftshäuser) und perspektivischen Abschlüssen
- vielfältige **Dachlandschaft** mit Sattel-, Walm-, Krüppelwalm- und Mansarddächern unterschiedlicher Orientierung, erlebbar auch von den historischen, touristisch relevanten Aussichtspunkten (Südwestturm des Doms, Altpörtel)
- historische **Details** der Bebauung: Haustüren, Klappläden, Brüstungsgitterchen, Gauben, Balkongeländer, Holzsprossenfenster; Einfriedungen
- wertvolle historische Frei- bzw. Grünflächen: Parks (z. B. Domgarten, Weidenberg), Hausgärten und Vorgartenzonen (z.B. Bahnhofstraße, Bartholomäus-Weltz-Platz, Zeppelinstraße)
- **Ausstattungs-elemente des öffentlichen Raums** (z. B. Denkmäler, Brunnen, Kioske, Domnapf)
- **Oberflächen** im öffentlichen und nichtöffentlichen Raum: Natursteinpflaster in Straßen, Plätzen und Hofräumen
- **wasserbauliche Anlagen**: Speyerbach und Stadtbach in den betreffenden Abschnitten (insbesondere Verlauf, historische Brücken, Stützmauern, Treppenabgänge)
- **Neugestaltung des Domplatzes** (O. M. Ungers, 1989), Maximilianstraße/Postplatz (Gottfried u. Stephan Böhm, 1986-1988)

Praktische Denkmalpflege

Beim **Stadtdenkmal** handelt es sich um eine **Denkmalzone** nach § 5 DSchG RLP.

Für Denkmaleigentümer/innen bedeutet das im praktischen Umgang:

- Der **Denkmalschutz** bezieht sich auf das **äußere Erscheinungsbild**
- **Veränderungen** am Äußeren müssen **vor Beginn** bei der **unteren Denkmalschutzbehörde** (UD) der Stadt Speyer angezeigt werden; §§ 13, 13a DSchG
- Maßnahmen dürfen **erst nach Genehmigung** der UD **begonnen** werden

STARTSEITE > ... > PHOTOVOLTAIK AUF KULTURDENKMÄLERN

Photovoltaikanlagen auf Kulturdenkmälern

Wir alle tragen Verantwortung für den Schutz unserer Umwelt und für den schonenden Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen. Angesichts der globalen Bedrohung durch den Klimawandel ist es uns ein Anliegen, Klimaschutz und Denkmalschutz in Einklang zu bringen.

Gleichzeitig sollen unsere Kultur- und Denkmallandschaften sowie unsere Welterbestätten aber möglichst wenig beeinträchtigt werden. Um all diesen Aspekten gerecht werden zu können, bemüht sich die Landesdenkmalpflege um eine ebenso konstruktive wie transparente Genehmigungspraxis.

- [Flipbook](#) zur Handreichung "**Photovoltaikanlagen auf Kulturdenkmälern**"
- [PDF-Download](#) zur Handreichung
- [PDF-Download](#) "**Checkliste zur Genehmigung von PV-Anlagen**"

Für die Genehmigung sind die Unteren Denkmalschutzbehörden zuständig. Ihre zuständige Behörde finden sie [hier](#).

Photovoltaik auf Kulturdenkmälern



Handreichung der Landesdenkmalpflege
Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz

Steuervorteile für Denkmaleigentümer/innen:

- Da das Stadtdenkmal eine Denkmalzone darstellt, können **Bau- und Instandsetzungsmaßnahmen am Äußeren steuerlich geltend** gemacht werden
- Bei **eigengenutzten Kulturdenkmälern** können nach **§§ 10 f und 10g EStG** Kosten für Maßnahmen, die zur Erhaltung des Gebäudes als Baudenkmal oder zu seiner sinnvollen Nutzung erforderlich sind, **zehn Jahre in Höhe von jährlich 9 % wie Sonderausgaben** geltend gemacht werden
- Bei einem denkmalgeschützten Gebäude, das der **Einkunftserzielung** dient, können nach **§ 7 i EStG** bis zu **9 %** der Herstellungskosten für Maßnahmen, die zur Erhaltung des Gebäudes als Baudenkmal oder zu seiner sinnvollen Nutzung erforderlich sind, **acht Jahre und bis zu 7 % in den folgenden vier Jahren** abgesetzt werden.

Voraussetzung für steuerliche Anerkennung: **Anmeldung vor Maßnahmenbeginn** bei der Direktion **Landesdenkmalpflege**

Beginn der Maßnahmen **erst nach schriftlicher Rückmeldung** durch die Landesdenkmalpflege